

Wir hatten immer volles Haus....



Am Samstag, 12. November wird Meta Martin (61) nach 40 Berufsjahren als Erzieherin in Kindergärten der Ev. Kirchengemeinde Neheim im Abendgottesdienst um 18.00 Uhr in der Christuskirche in Neheim verabschiedet. Lieblingslieder der Kinder werden gesungen und das „Vater unser“ mit Gebärden gesprochen. Meta Martin kam 1971 als 21-Jährige, kurz nach dem Ende ihrer pädagogische Ausbildung in Hermannstadt, heute Sibiu, Rumänien, als diplomierte Erzieherin nach Neheim. Zunächst leitete sie eine Gruppe im Pauluskindergarten. 1974 übernahm sie die Leitung des Katharinen-Kindergartens am Fresekenweg. Leidenschaftlich gern hat sie mit Generationen von Kindern gearbeitet. Einige „ihrer Kinder“ kamen als Praktikantinnen zu ihr zurück, viele als Eltern, die vertrauensvoll ihre eigenen Kinder in die Hände von Meta Martin und ihrem Team gaben.

In Rumänien bekamen Sie an einer staatlichen deutschsprachigen Fachhochschule eine hochwertige Ausbildung, und doch haben Sie dort etwas vermisst?

Ja, das war die Religionspädagogik. Deshalb hat es mir im Kirchenkreis Arnsberg so gut gefallen. Pastor Günter Grolla, der damals Synodalbeauftragter für Kindergartenarbeit war, hat uns Erzieherinnen viele Fortbildungen ermöglicht. Wir sind über Jahre zum Religionspädagogen Wolfgang Longard nach Hamburg gefahren. Er hat uns die Bibel mit den Augen von Kindern sehen lassen.

Der Katharinen-Kindergarten bestand aus einer Gruppe. Was hat Sie daran so begeistert?

Viele Eltern haben ihre Kinder extra bei uns angemeldet. Wir hatten nie Leerplätze. Wir konnten individuell auf Bedürfnisse von Kindern und Eltern eingehen. Jedes Jahr haben wir durch eine Umfrage bei den Eltern herausgefunden, welche Öffnungszeiten sie brauchen. Jahrelang hatten wir donnerstags bis 18.00 Uhr und dafür freitags nur bis 14.00 Uhr geöffnet. In den 70-er Jahren nahmen wir ein Kind mit Down-Syndrom auf. Damals gab es noch keine Integration. Zu dem Bachumer Kindergarten für behinderte Kinder hatten wir guten Kontakt. Wir gingen mit ihnen schwimmen und bekamen fachliche Unterstützung. Heute ist Integration selbstverständlich; sogar durch speziell ausgebildete Heilpädagoginnen.

Nach 40 Jahren Arbeit mit Kindern – was, meinen Sie, brauchen Kinder am meisten?

Liebe und Geborgenheit ihrer Eltern. Und von uns Erzieherinnen, ich sage lieber: Kindergärtnerinnen, brauchen sie Geduld, langen Atem und die Bereitschaft, ihnen zuzuhören. Es ist wichtig, mit den Kindern auf Augenhöhe zu spielen und zu sprechen.

Welche Höhepunkte im Kindergartenjahr fallen Ihnen ein?

Die schönen Gottesdienste zum Erntedankfest, am 4. Advent, zu Ostern und zum Abschied der Schulkinder. Besonderen Spaß hatte ich an der Waldwoche. Da sind wir im Mai oder Juni morgens mit den Kindern im Bus an den Hasbach gefahren. Erwachsene und Kinder in Gummistiefeln und Regensachen. Ich hab so gerne mit den Kindern im Bach gespielt, Flöße gebaut und natürlich Waldhütten. Eins der Kinder sagte: „Frau Martin, das musst du meiner Mama beibringen. Die weiß nicht, wo der Wald ist.“ Ich meine, Kinder von heute lieben dieselben Spiele wie die Kinder früher. Man muss sie ihnen nur anbieten, in den Wald gehen, Schnitzeljagd spielen und Märchen erzählen. Das hab ich immer morgens gemacht, wenn ich in der Küche das Frühstück vorbereitete. Manche Kinder wollten extra früh kommen, saßen dann bei mir in der Küche, ich räumte die Spülmaschine aus und erzählte dabei Märchen. Daran haben sie Spaß, auch die Kinder, die sich gut auskennen mit Laptop und Computer.

Seit Juli sind Sie aufgrund großer gesundheitlicher Beschwerden nicht mehr im Kindergarten. Der Katharinen-Kindergarten ist seit Beginn des neuen Kindergartenjahres mit dem Pauluskindergarten zum Bonhoffer-Kindergarten vereinigt. Was wünschen Sie dem neuen Kindergarten?

Ich freue mich, dass es dort so ein großzügiges Raumangebot gibt. Ich hoffe, dass die Einrichtung immer ausgelastet ist und das Kindergarten team keine Existenzängste zu haben braucht. Ich bin bereit, wenn es mir wieder gut geht, dort auszuhelfen oder mit Kindern Flöte zu spielen. Das hat mir immer großen Spaß gemacht, mit den Kindern zu singen und Musik zu machen.

Die Fragen stellte Kathrin Koppe-Bäumer.